Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Inhaltsverzeichnis	9
Abkürzungsverzeichnis	19
§ 1 Einleitung / Einführung in die Thematik	23
A. Problemaufriss / Die Entscheidung des OLG München vom 25. Januar 2006	23
B. Meinungs- und Forschungsstand	29
I. Problemdarstellung	29
II. Gegner einer dem Ehevertragsrecht entsprechenden Inhaltskontrolle	30
III. Befürworter einer dem Ehevertragsrecht entsprechenden Inhaltskontrolle	35
C. Ziel und Gang der Untersuchung	41
§ 2 Erb- und Pflichtteilsverzicht	43
A. Begrifflichkeiten – historischer Rückblick	43
I. Ein geschichtlicher Rückblick – Entstehungsgeschichte im BGB	43
1. Erbverzicht	43
2. Pflichtteilsverzicht	44
II. Begriff / Sinn und Zweck des Erb- und Pflichtteilsverzichts	48
1. Inhalt des Erb- und Pflichtteilsverzichts	48
a) Arten des Erb- bzw. Pflichtteilsverzichts	48
aa) Umfassender Erbverzicht sowie Teilverzicht und Beschränkungen beim Erbverzicht	48
bb) Arten des (isolierten) Pflichtteilsverzichts	50

c) Verzicht auf das gesetzliche Erbrecht unter Vorbehalt des Pflichtteilsrechts	52
b) Beteiligte des Erb- und Pflichtteilsverzichts	52
c) Allgemeine Inhalte des Erb- und Pflichtteilsverzichts	53
aa) Anforderung an die Erklärung	53
bb) Verzichtsgegenstand	53
cc) Umfang des Erb- und Pflichtteilsverzichts	56
d) Zeitliche Begrenzungen / Aufhebungsvertrag	57
aa) Erbverzicht	57
bb) Pflichtteilsverzicht	58
2. Rechtsnatur des Erb- und Pflichtteilsverzichts	61
a) Abstraktes Verfügungsgeschäft	61
b) Kausalgeschäft	62
c) Einordnung als Rechtsgeschäft unter Lebenden auf den Todesfall und Konsequenzen	63
3. Der entgeltliche Erb- und Pflichtteilsverzicht	64
a) Abfindung durch Zuwendung unter Lebenden und durch Zuwendung von Todes wegen	64
b) Vertragliche Gestaltungsmöglichkeiten angesichts des Abstraktionsprinzips	64
4. Der unentgeltliche Erb- und Pflichtteilsverzicht	66
5. Wirkungen des Erb- und Pflichtteilsverzichts	67
B. Motivation von Familienangehörigen zum Abschluss von Erb- oder Pflichtteilsverzichteten	68
C. Kombination von familien- und erbrechtlichen Elementen	69
D. Zwischenergebnis	71

§ 3 Möglichkeiten des kodifizierten Rechts zur Kontrolle von Pflichtteilsverzichteten	73
A. Sittenwidrigkeit, § 138 BGB	73
B. Störung der Geschäftsgrundlage	77
I. Erbverzicht	77

1. Anwendbarkeit der Regeln über Fehlen und/oder Wegfall der Geschäftsgrundlage	77
a) Begrifflichkeiten	77
b) Differenzierung zwischen abstraktem und kausalem Erbverzicht unter Beachtung des Risikocharakters des Erbverzichts	78
aa) Die Literaturmeinungen	78
bb) Die Rechtsprechung	80
cc) Zeitliche Grenzen	81
dd) Stellungnahme	82
2. Rechtsfolgen	84
II. Pflichtteilsverzicht	85
1. Anwendbarkeit der Regeln über Fehlen und/oder Wegfall der Geschäftsgrundlage	85
2. Rechtsfolgen	86
C. Anfechtung, §§ 119 ff. BGB	87
I. Anfechtung wegen Inhalts- und Erklärungsirrtums gemäß § 119 Abs. 1 BGB	87
II. Anfechtung wegen Eigenschaftsirrtums gemäß § 119 Abs. 2 BGB	87
1. Irrtum über den Wert des Vermögens	87
2. Irrtum über die künftige Vermögensentwicklung	88
3. Irrtum über die wertbildenden Merkmale und/oder über den Bestand des Vermögens	88
III. Anfechtung wegen arglistiger Täuschung oder Drohung gemäß § 123 BGB	89
IV. Zeitliche Begrenzungen	90
V. Anfechtung des abstrakten Erbverzichts	91
D. Abschließender Charakter der kodifizierten Kontrollmöglichkeiten?	92
I. Das Verhältnis der einzelnen Rechtsinstitute untereinander	92
II. Grenze der gesetzlichen Schutzmechanismen und Anwendungsbereich einer Inhaltskontrolle	95

§ 4 Grundsätze der Rechtsprechung zur Kontrolle von Eheverträgen	99
A. Die Entwicklung des Instrumentariums „Inhaltskontrolle“ bis heute	99
I. Die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts 2001	99
II. Die Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 11. Februar 2004	105
1. Kein unverzichtbarer Mindestgehalt an Scheidungsfolgen und Ehevertragsfreiheit	105
2. Begrenzung der Ehevertragsfreiheit durch den Schutzzweck der gesetzlichen Regelungen	107
3. Kernbereichslehre und Abstufungen im Rang der Scheidungsfolgen	107
4. Zweistufige Inhaltskontrolle	109
III. Die zweistufige Inhaltskontrolle heute	111
1. Allgemeines	111
2. Wirksamkeitskontrolle am Maßstab des § 138 BGB	112
a) Tatbestandsvoraussetzungen	112
b) Beurteilungszeitpunkt	115
c) Rechtsfolgen	117
aa) Teilnichtigkeit oder Gesamtnichtigkeit bei Eheverträgen	117
bb) Salvatorische Klauseln – Erhaltungs- und Ersetzungsklauseln	119
3. Ausübungskontrolle, § 242 BGB	121
a) Tatbestandsvoraussetzungen	121
b) Beurteilungszeitpunkt	122
c) Rechtsfolgen	123
aa) Anpassung	123
bb) Salvatorische Klauseln	125
4. Die wichtigsten Kriterien der Inhaltskontrolle von Eheverträgen	126
a) Die Lehre von den Ehetypen	126
b) Grundsatz der ehelichen Solidarität	129

c) Ehebedingte Nachteile und der Kompensationsgedanke	134
d) Die Kernbereichslehre des Bundesgerichtshofs	136
e) Weitere Komponenten	137
f) Das Verhältnis der einzelnen Kriterien – Gesamtschau ..	141
5. Zusammenfassung	143
IV. Inhaltskontrolle von Scheidungsfolgenvereinbarungen	145
B. Dogmatische Abgrenzung zu anderen Rechtsinstituten	148
I. Ergänzende Vertragsauslegung	148
II. Störung der Geschäftsgrundlage	149
1. Allgemeine Voraussetzungen – Abgrenzung	149
2. Die Rechtsprechung	150
3. Die Literaturmeinungen	152
4. Ergebnis	153
III. Allgemeine Inhaltskontrolle außerhalb des Familienrechts	154
IV. Rechtsmissbrauch	159

§ 5 Übertragung der ehevertraglichen Rechtsprechung auf den Pflichtteilsverzicht

A. Überblick über die Rechtsprechung zur Wirksamkeit von Pflichtteilsverzichteten	161
I. „Vorgaben“ der Rechtsprechung vor dem Urteil des BGH vom 19. Januar 2011	161
1. Einleitung	161
2. Die Hohenzollern-Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 22. März 2004	162
a) Sachverhalt	162
b) Entscheidungsgründe	163
c) Auswirkungen der Entscheidung	164
3. Das Urteil des OLG Nürnberg vom 12. November 2002	167
a) Sachverhalt	167
b) Entscheidungsgründe	168
c) Bewertung der Entscheidung	169

4. Das Urteil des OLG München vom 25. Januar 2006	170
5. Das Urteil des LG Ravensburg vom 31. Januar 2008	172
a) Sachverhalt	172
b) Entscheidungsgründe	173
c) Bewertung der Entscheidung	174
6. Weitere Gerichtsentscheidungen im Überblick	176
a) Das Urteil des OLG Koblenz vom 13. Januar 2004	176
b) Das Urteil des LG Düsseldorf vom 02. März 2007	177
II. Das Urteil des BGH vom 19. Januar 2011 zum Pflichtteilsverzicht eines behinderten Sozialleistungsbeziehers	179
1. Auswirkungen des Sozialrechts unter Berücksichtigung der Parallele zu Unterhaltsverzichteten zu Lasten der Sozialhilfe	179
2. Das Urteil des BGH vom 19. Januar 2011	180
a) Sachverhalt	180
b) Entscheidungsgründe	181
c) Umfang der Entscheidung – ein obiter dictum für Pflichtteilsverzichtete unter Ehegatten und anderen Familienangehörigen?	186
aa) Charakteristika von Behindertentestamenten sowie Anspruchsübergänge nach dem SGB	186
bb) Meinungsstand in der Rechtsprechung und im Schrifttum	188
aaa) Der Pflichtteilsverzicht von Sozialleistungsbeziehern	188
bbb) Überleitung von Pflichtteilsansprüchen	190
ccc) Ausschlagung und Überleitungsfähigkeit	191
cc) Fazit	192
B. Prüfungsmaßstab – Verfassungsrechtliche Anforderungen	195
I. Privatautonomie, Testierfreiheit und Pflichtteil	195
1. Kurzer historischer Seitenblick und verfassungsrechtliche Aspekte	195
2. Die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts und des Bundesgerichtshofs	199

a) Die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts vom 19. April 2005	199
b) Die Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 19. Januar 2011	203
II. Inhalt der grundrechtlichen Erbrechtsgarantie	204
1. Die Drittwirkung von Grundrechten im Privatrecht als unverzichtbarer Mindestgehalt	204
2. Das Pflichtteilsrecht im Spannungsverhältnis zwischen Testierfreiheit und Verwandtenerbrecht	206
3. Die negative Erbfreiheit	211
4. Der Schutzzweckgedanke	214
C. Kriterien und Schlussfolgerungen für eine etwaige grundrechtskonforme Inhaltskontrolle	216
I. Die Funktionen des Pflichtteils in Rechtsprechung und Literatur	216
1. Geschichtliche Aspekte – Zweck des Pflichtteils nach den Gesetzesmaterialien	216
a) Pflichtteilsbegründung in den Gesetzesmaterialien	216
b) Ausfluss des § 1615 Abs. 1 BGB auf das Pflichtteilsverständnis	220
c) Fazit	222
2. Die Intention des Reformgesetzes / Gesetz zur Änderung des Erb- und Verjährungsrechts	223
3. Rechtsvergleichende Aspekte	224
4. Funktionenvielfalt und Rechtfertigung des Pflichtteilsrechts	226
a) Streuungseffekt durch Verteilungsfunktion	226
b) Familienschutzfunktion	228
c) Selbstbindung des Erblassers	229
d) Teilhabefunktion und Familiengebundenheit des Vermögens	231
aa) Gleichwertigkeit der Funktionsansätze	231
bb) Familiengebundenheit und Familiensolidarität	232
cc) Vermögensweitergabe aufgrund Generationenvertrages	233
dd) Familiärer Teilhabegedanken	234

e) Versorgungs- und Alimentationscharakter – Unterhaltsfunktion	235
5. Zwischenergebnis	237
II. Überprüfung der Funktion des Pflichtteils unter besonderer Berücksichtigung einfachgesetzlicher Normen	243
1. § 1586 b BGB	243
a) Problemendarstellung / Ansatzpunkte	243
b) Gesetzeshistorischer Hintergrund und Rechtswirklichkeit	244
aa) Entstehungsgeschichte im BGB	244
bb) Das Ehegesetz von 1938	247
cc) Das Gesetz zur Reform des Ehe- und Familienrechts von 1976	248
dd) Fazit	250
c) Die Wirkung des Pflichtteilsverzichts	252
aa) Wohl noch herrschende Meinung – Einheitslösung	252
bb) Im Vordringen befindliche Ansicht	254
cc) Eigener Standpunkt	255
2. Bedarfsunabhängigkeit des Pflichtteils und das Kriterium der Unterhaltsbedürftigkeit des Pflichtteilsberechtigten	262
3. Die Bestimmungen über die Pflichtteilsentziehung, §§ 2333 Abs. 1 Nr. 3, Abs. 2 BGB	265
4. Der Unterhaltsanspruch der nichtehelichen Mutter gemäß § 1615 I Abs. 3 S. 4 BGB	266
5. Der Unterhaltsanspruch des § 1371 Abs. 4 BGB	267
6. Zwischenergebnis	268
III. Reichweite der Disponibilität des Pflichtteils	269
1. Die gesetzliche Wertung des § 1614 Abs. 1 und des § 2346 Abs. 1 BGB	269
2. Die Wertung des § 1933 S. 1 und 2 BGB	272
3. Die Wirkung des § 2349 BGB	275

4. Der Charakter des Pflichtteilverzichts als aleatorisches Rechtsgeschäft ohne Orientierung an Bedarfslagen	276
5. Die Wechselwirkung von Unterhalt und Pflichtteil im Rahmen des Bedarfs und der Leistungsfähigkeit im Unterhaltsrecht	278
6. Das Kriterium der Rechtssicherheit	282
7. Die Reform des Pflichtteilsrechts	284
8. Unterhaltsreform und Disponibilität	285
9. Der Pflichtteilsverzichtsvertrag als Verfügungsvertrag mit Kausalgeschäft	289
10. Das Kriterium der Mehrbelastung unter sozialrechtlichen, insolvenzrechtlichen und steuerrechtlichen Aspekten	290
a) Das Kriterium der Mehrbelastung	290
b) Aspekte des Sozialrechts	292
aa) Unterhaltsrechtliche Sichtweise	292
bb) Pflichtteilsrechtliche Sichtweise	295
aaa) Allgemeine sozialrechtliche Perspektive und Pflichtteilsverzicht	295
bbb) Vergleichbarkeit mit den Sozialhilfeträger benachteiligenden Unterhaltsverzichten	296
cc) Sozialrechtliche Gesamtbetrachtung	297
c) Insolvenzzrechtliche Aspekte	300
d) Steuerrechtliche Aspekte	302
e) Fazit	303
11. Zwischenergebnis	304
IV. Besondere Parallelen von Pflichtteilsanspruch und Scheidungsfolgenansprüchen	305
1. Kernbereichslehre im Erbrecht?	305
2. Der Zugewinnausgleichsanspruch	308
D. Die Vereinbarung von Ehevertrag und Pflichtteilsverzicht in einer Urkunde – „Infektion“ des Pflichtteilsverzichts	313

E. Exkurs: Schlussfolgerungen für eine Inhaltskontrolle bei bloßem Erbverzicht unter Vorbehalt des Pflichtteils	318
F. Ergebnis: Konsequenzen für eine Wirksamkeits- und Ausübungskontrolle von Pflichtteilsverzichtsverträgen	320
Literaturverzeichnis	331
Rechtsprechungsnachweise	357